

Fronleichnamsprozession trotz dem Regen

Zuerst droht dem Hochfest zu viel Wasser, doch die Karlsdorfer sind für eine Überraschung gut

Von Thomas Huber

Karlsdorf. Es sah alles andere als gut aus am frühen Morgen für die traditionelle Fronleichnamsprozession in Karlsdorf. Als sich die Helferteams kurz vor sechs Uhr beim Alten Rathaus in der Amalienstraße trafen, regnete es in Strömen – so wie seit Stunden. Viele rechneten darum mit einer Absage.

„

Wir haben schon Teppiche vor dem Petersdom legen dürfen.

Karin Störkel

Aktive für vergängliche Kunst

Doch dann geschah etwas, was Pfarrer Torsten Forneck gut drei Stunden später zu Beginn des Festgottesdienstes in der Pfarrkirche Sankt Jakobus im positiven Sinne gemeint so formulieren sollte: „Die Karlsdorfer müssen verrückt sein!“ Denn die große Mehrheit entschied: Wir wagen es, wir legen!

Und alle zogen ohne Murmeln mit. Kurz danach füllte sich die rund einen Kilometer lange Prozessionsstrecke entlang der Amalienstraße, Dettenheimer Straße, Saalbachstraße und Rathausstraße mit einer rund 200-köpfigen, hoch motivierten Helferschar.

Darunter viele Anwohner, Vereinsmitglieder, Jahrgänge und Gemeinschaften sowie – als Premiere – ein Team der Gemeinde mit Bürgermeister Sven Weigt.

Alle machten sich mit Herzblut daran, zunächst den rund eineinhalb Meter breiten Rasenteppich zu legen. Der diente als Grundlage für eine wahre Farben- und Blütenpracht mit vielen liebevoll und aufwendig gestalteten Motiven. Jede Gruppe hatte ihren Abschnitt und gestaltete diesen nach eigenen Ideen. Erst noch begleitet von Dauerregen, klarte



Teppichlegen im strömenden Regen ließ es zu Beginn des Fronleichnamstages in Karlsdorf. Denn entschieden ist entschieden. Und später lohnten sich die Mühe und das Frösteln in der feuchten Luft.
Foto: Thomas Huber

der Himmel immer mehr auf und hielt die Schleusen fortan geschlossen. Mitten im Geschehen war auch Michael Bolz. Der Karlsdorfer wohnt seit vielen Jahren in Speyer und hat sich am frühen Morgen trotz des Regenwetters aufgemacht, um mitzuhelfen. Für ihn nach eigenem Bekunden eine Herzensangelegenheit. „Früher haben wir als Kinder Blüten vom Weg aufgesammelt und ins Gesang-

buch gelegt. Dort sind sie getrocknet und fielen einem manchmal viel später erst zufällig wieder in die Hände“, erinnert sich der schon seit vielen Jahren beim DRK-Ortsverband Karlsdorf Engagierte.

Als Aktive bei der Internationalen Vereinigung für ephemere (kurzzeitige, vergängliche) Kunst hat die Karlsdorferin Karin Störkel einige Erfahrung in der

Kunst des Teppichlegens. „Wir haben schon Teppiche vor dem Petersdom, in Mexiko oder Japan legen dürfen. Aber der Höhepunkt ist doch immer der heimatische Blumenteppich“, sagt sie.

Ihre Gruppe übernahm ein langes Stück Teppich und die Gestaltung zweier Altäre. „Für mich bedeutet unser Karlsdorfer Blumenteppich an Fronleichnam vor allem den wichtigen Erhalt des an-

demorts fast ausgestorbenen Brauchtums, und die schöne Erfahrung eines großen Miteinanders“, meint Störkel.

Um den Nachwuchs muss sich die Fronleichnamsprozession wohl keine größeren Sorgen machen, auch wenn die lange Wegstrecke einen Kraftakt darstellt. Die jungen Damen Annabell, Annika, Cara und Paula haben sichtlich Spaß und Geschick beim Mitgestalten der Motive.

Gewappnet haben sie sich mit einem großen Korb, gefüllt mit vielen bunten Blüten. Auch den einen oder anderen Kniff haben gewiefte Helferinnen und Helfer auf Lager. So wird das Gras regelmäßig vorher gewendet, damit es frisch bleibt. Die gesammelten unzähligen Blütenblätter bleiben besser an Ort und Stelle liegen, wenn sie danach vorsichtig bewässert werden.

Schablonen, Sand, Sägemehl oder Kaffeesatz sind wichtige Hilfsmittel für die Gestaltung der Ornamente. Tradition ist das eine. Der hauptsächlichste Grund für die feierliche Prozession ist jedoch das kirchliche Fest Fronleichnam („Leib des Herrn“) an sich. Oder, wie es offiziell heißt: „Hochfest des Leibes und Blutes Christi“, so Pfarrer Torsten Forneck, Leiter der katholischen Seelsorgereinheit Karlsdorf-Neuthard-Büchenau.

Dabei waren unter anderem die Gemeindeteams, Vereine mit Fahnenträgern, Kindergärten, Firmanden, Kommunionkinder, Musikverein, Kirchenchöre oder die Feuerwehr mit der Salutkanone.

„Heut morche hewwi noch gedenkt, oje, unser Prozession fällt dess Jahr ens Wasser. Awer de Petrus esch halt doch en echte Karlsdorfer“, scherzt eine ältere Anwohnerin, die seit Jahrzehnten aktiv dabei ist. Die Fronleichnamsprozession in Karlsdorf gibt es alle zwei Jahre. Sie hat eine jahrhundertealte Tradition und in ihrer Ausprägung Seltenheitswert. Es gab sie schon in Dettenheim, der früheren Heimat der Karlsdorfer am Rhein.